



Abb. 26. Artushof. (Nach Schulz, Danzig u. s. Bauwerke.)

gewölbe und einen reizvoll geschnitzten Schrank.

In unmittelbarer Nähe des Rathauses liegt der Artushof (Abb. 26), der nach außen eine nüchterne gotische Schauseite zeigt, im Innern aber einen um so kostbareren Kern birgt in dem herrlichen Saale mit den schönen Sterngewölben auf vier schlanken granitene Monolithen und mit der prächtigen Wandbekleidung. Diese großartige Halle ist einst der Versammlungsort und die Trinkhalle der Bürger höheren Standes gewesen und dient seit 1742 der Kaufmannschaft als Börse. Von vielen Seiten zog die kunstliebende Handelsstadt Künstler für die Ausstattung des Saales herbei. Von Köln wird der Meister Heinrich Holzapfel, von Augsburg und von den Niederlanden werden andere Meister berufen. Die Wandbekleidung enthält in den Kapitellen der Pilaster vortreffliche Schnitzereien mit feinen Figuren, die wie alle übrigen Arbeiten bemalt und vergoldet sind. Die Umfassungen der Bogenfelder sind als naturalistisches Rankenwerk mit Emblemen und kleinen Figürchen in vollendeter Technik gearbeitet. Daneben erhöhen die vortrefflichen Holzfiguren des heiligen Reinhold und des heiligen Georg, der den Lindwurm bekämpft, die Pracht der Ausstattung, und in der Mitte des Saales steht die ruhig wirkende, den Raum beherrschende weiße Marmorstatue Augusts III. An der Fensterwand erhebt sich der kunstvolle Ofen in der ganzen Höhe des Saales und enthält auf den bunt glasierten Kacheln die Reliefbilder der Reformationsfürsten und ihrer Gemahlinnen.

In unmittelbarer Verbindung mit der Kämmererkasse und wohl ebenfalls zur Aufbewahrung größerer Geldsummen, zugleich aber auch zur Abhaltung von Sitzungen bestimmt, ist die gleichzeitig erbaute Depositionskasse, ausgezeichnet durch ein schönes Netz-